

# Equity

Englisch: British Actors Equity Association (Equity)

## PRODUKTION

Britische Gewerkschaft für Schauspieler und Performer — regelt Gagen, Arbeitszeiten und Vertragsbedingungen auf britischen und internationalen Sets. Jeder namhafte Actor ist Mitglied.

Wer auf britischen Sets arbeitet, kommt um Equity nicht herum — die Gewerkschaft sitzt bei jeder größeren Produktion mit am Tisch. Für Produzenten und Line Producer gilt: Equity regelt nicht nur die Gagen der Schauspieler, sondern definiert, wie lange sie am Set stehen dürfen, wann Pausen fällig sind und welche Rechte sie bei Nachnutzung haben. Die Equity-Mitgliedschaft ist für etablierte Darsteller faktisch obligatorisch — ohne sie gilt man in Britain schnell als „non-union“ und ist damit für größere Produktionen unwählbar. Equity verhandelt sogenannte Standard Contracts — Muster-Verträge, die vorsehen, dass ein Schauspieler bei einer zehntägigen Drehrolle eben nicht zehn Tage am Stück in einem Keller stehen darf. Ruhezeiten zwischen Drehtagen, Catering, Fahrtkosten — all das ist kodifiziert. Für den DoP wirkt sich das indirekt aus: Ein Take lässt sich nicht einfach um 23 Uhr wiederholen, wenn der Lead-Actor morgens um 6 Uhr antreten muss und sein Ruherecht nach Equity-Regelwerk noch nicht erfüllt ist. Besonders relevant wird Equity bei kleineren oder unabhängigen Produktionen — hier entsteht oft Friction zwischen Budget und Anforderungen. Eine Low-Budget-Serie kann nicht so flexibel verhandeln wie ein Studio-Film; Equity kennt da aber auch gestufte Modelle für Independent-Projekte. Internationale Co-Produktionen, die auf der Insel drehen, müssen sich ebenfalls nach Equity richten — das ist nicht optional. Auch bei Stunt-Leuten und Tänzern, sofern sie Equity-Member sind, greifen ähnliche Regelungen. Für die tägliche Arbeit empfiehlt sich: Den Equity-Status der Darsteller früh abklären, Ruhezeiten erfragen und mit dem 1. AD koordinieren, dass die verfügbaren Arbeitsblöcke tatsächlich eingehalten werden. Verletzungen führen nicht nur zu Konflikten mit der Gewerkschaft, sondern auch zu echten Verzögerungen. Bewährt hat sich, die Equity-Anforderungen bereits im Pre-Production-Gespräch mit dem Produktionsmanagement in die Drehplanung zu integrieren. Aktuelles In Foren wie [r/acting](#) und [r/Theatre](#) tauchen wiederholt Fragen von Nicht-Briten auf, ob sie für UK-Produktionen Equity-Mitglied werden müssen. Die Praxis zeigt: Eine formale Pflichtmitgliedschaft besteht nicht, doch viele Theater- und TV-Produktionen bevorzugen oder verlangen sie faktisch, etwa über Equity-Tarifverträge und Mindestgagen. Auch Streitfälle wie ausbleibende Zahlungen bei abgesagten Engagements werden häufig diskutiert, was zeigt, dass Equity-Verträge in der Praxis nicht immer lückenlos durchgesetzt werden.